Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

102 (1.5.1874)

Visual Library

Beilage zu Nr. 102 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 1. Mai 1874.

Deutschland.

Berlin, 27. Apr. Der „Köln. Ztg." schreibt man: „Ueber den befriedigenden Schluß der gestern zu Ende gegangenen Session herrscht unter den reichs-freundlichen Parteien nur eine Stimme. Dieselbe wird nicht überall mit der gleichen Stärke laut, und besonders im alt-konservativen Lager, das auch wir nicht mit der Gerlach'schen Filiale Kreuzzeitung zusammenwerfen, ist die Empfindung über den im Gesammtresultat erzielten Erfolg eine gemischte; aber auch hier wird die Meinung des Kaisers und Königs zuletzt alle Zweifel besiegen und die getäuschten Hoffnungen auf eine stärkere konservative Strömung in der Reichsregierung beschwichtigen. In dieser Beziehung sind die Worte bemerkenswerth, welche der Kaiser nach dem feierlichen Schluß des Reichstags an den Bundesrath gerichtet hat. Da diese hohe Körperschaft keine Erste Kammer ist, kann sie nicht, wie es die Königin von England mit Oberhaus und Unterhaus thut, in einem Tenor angeredet und eventuell verabschiedet werden. Hier war dies um so weniger möglich, da der Bundesrath ja noch eine Zeit lang zusammen bleibt und wichtige Dinge zu thun hat. Wenn der Kaiser gestern die Herren des Bundesraths um sich versammelte, um denselben auseinanderzusetzen, weßhalb er allen Gegengründen zum Trotz doch seine Zustimmung zu dem Ausgleich in der Militär-Frage gegeben, so wird Niemand darin etwas Anderes sehen, als den Grundzug strenger Gewissenhaftigkeit, womit der kaiserliche Führer des deutschen Heeres sich persönlich derjenigen Seite seines kaiserl. Amtes widmet, in der er sich selbst eine hervorragende Fachkenntniß zusprechen darf. Die Darlegung war ganz in dem Tone gehalten, welcher diesen Theil der Thronrede an den Reichstag bezeichnet, und deßhalb dürfen wir hoffen, daß die äußersten Konservativen mit ihrem kaiserl. Herrn der Meinung sein werden, daß sieben Jahre eine lange Zeit sind. Immer stärker macht sich übrigens in den entscheidenden politischen Kreisen die Ueberzeugung geltend, welche, wie man annimmt, schon anfangs gewichtige Vertreter hatte, daß die gefundene Auskunft nicht allein die, politisch beurtheilt, einzig mögliche, sondern auch diejenige war, bei der die allgemeinen Interessen unserer nationalen Fortentwicklung am besten fahren. Der rein militärische Gesichtspunkt kann sich diese Korrektur um so eher gefallen lassen, als Autoritäten wie der Kaiser und Feldmarschall Moltke das Ineinandergreifen der Kräfte und Strömungen innerhalb der Nation auch für die kriegerischen Erfolge derselben als Vorbedingung erkannt haben."

* **Berlin**, 28. Apr. Die „Prov.-Korresp." bespricht die Thronrede zum Schlusse der Reichstags-Session in einem „Des Kaisers Zuversicht" überschriebenen Aufsatze in folgender Weise:

Kaiser Wilhelm hat es sich nicht versagen wollen, den Reichstag, welchen er bei der Wiedervereinigung nach den Neuwahlen nicht alsbald hatte persönlich begrüßen können, jetzt beim Schlusse der Session um sich zu versammeln, um so mehr, als diese Session „durch die tiefgreifende Wichtigkeit ihrer gesetzgeberischen Ergebnisse sich den bedeutsamsten Sessionen der früheren Reichstage anreiht".

Als die hervorragendste unter den zu Stande gekommenen Arbeiten bezeichnet der Kaiser von neuem das Gesetz, welches die Organisation des deutschen Heeres dauernd sichern soll. Die Thronrede betont einerseits die Gründe, aus welchen die verbündeten Regierungen, ungeachtet der Nothwendigkeit einer allseitig festen und dauernden Heeresorganisation, doch das Zugeständniß einer vorläufig siebenjährigen Bestimmung der Friedensstärke des Heeres mit Zuversicht machen konnten, andererseits die feste Erwartung, daß diese Uebergangszeit demnächst zur „nothwendigen definitiven gesetzlichen Regelung" auch in Bezug auf diesen Punkt führen werde.

Die verbündeten Regierungen haben „die Stetigkeit der Entwicklung der Reichsverfassung" nicht gefährden, vielmehr „für die Fortbildung unserer neugewonnenen nationalen Einrichtungen die Grundlage allseitigen Einverständnisses gewinnen" wollen.

Durch diese Worte der kaiserlichen Thronrede wird vollkommen bestätigt, daß die verbündeten Regierungen, indem sie dem Ausgleich in der Militär-Frage zustimmten, ihren Blick eben auf die gesammte Lage und Entwicklung der Reichspolitik und auf die Befestigung der Grundlagen derselben richteten und einen parlamentarischen Sieg in der Militär-Frage nicht auf Kosten des weiteren erfolgreichen Zusammenwirkens mit dem Reichstage erkaufen wollten.

Die Zuversicht des Kaisers für die Zukunft beruht aber vor Allem auf der fortschreitenden Entwicklung des Verfassungslebens, sowie auf der im Lande zur Geltung gelangenden Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der nachhaltigen gleichmäßigen Ausbildung der nationalen Wehrkraft.

Der Verlauf dieser jüngsten Session war in der That geeignet, das Vertrauen des Kaisers und der verbündeten Regierungen auf die weitere politische Entwicklung im Reiche zu rechtfertigen und zu stärken; denn weit bedeutsamer noch als die einzelnen Früchte der Session, ist der politische Sinn und Geist, aus welchem die Reihe wichtiger Vereinbarungen der drei letzten Wochen hervorgegangen ist, der Geist einer wahrhaft vertrauensvollen und thatkräftigen Einigung zwischen den Bundesregierungen und dem Reichstage.

Die Bedeutung und die Kraft dieser Gemeinschaft ist während des Verlaufs der jüngsten Session dadurch noch erhöht worden, daß der Geist der Reichstags-Mehrheit sich an der eigentlichen Quelle seiner Kraft, in dem Bewußtsein des deutschen Volkes selber erfrischt und gestärkt hat.

Die Bewegung aus den Tiefen der Nation heraus, welche den Reichstag mit unerwarteter Kraft und Entschiedenheit auf das Zusammenwirken mit dem Kaiser und den verbündeten Regierungen hinwies, war von einer mächtigen und wirksamen Bedeutung nicht blos für die Militär-Frage, sondern für die gesammte Stellung und Thätigkeit des Reichstags. Durch jene unumwundenen Kundgebungen des Volksgeistes sah sich die nationale Mehrheit in ihrem patriotischen Geist und Streben bestärkt und angefeuert und schloß sich fester als zuvor zu förderlichem Wirken und Schaffen für des Reiches Wohl und Gedeihen mit den verbündeten Regierungen zusammen.

Die jüngsten Vorgänge im deutschen Volke und in der Reichsvertretung sind gewiß dazu angethan, die Zuversicht des Kaisers auf die weitere Entwicklung des Reichs zu stärken; denn sie geben Zeugniß davon, daß in weiten Volksschichten und besonders auch in solchen Kreisen, welche früher zumeist von den Eingebungen des Mißtrauens und der Zweifelsucht gegenüber der Regierung geleitet wurden, sich unter dem Einflusse der großen Thatsachen der letzten Jahre ein Umschwung zu vollem freudigen Vertrauen gegen die Regierung und zugleich zu einer richtigeren Würdigung der Bedürfnisse und Erfordernisse des Staatswesens vollzogen hat.

Es wird die gemeinsame Aufgabe aller Patrioten sein, diese Stimmungen und Gesinnungen im deutschen Volke sorgsam zu pflegen und zu nähren, auf daß eine ächte und thatkräftige Begeisterung für Kaiser und Reich immer mehr die Grundlage unseres politischen Lebens werde und somit des Kaisers Zuversicht sich erfülle, „daß das deutsche Vaterland unter dem Schutze der gemeinsamen Institutionen einer gedeihlichen Entwicklung entgegengehe".

* **Berlin**, 28. Apr. Der Reichs-Disziplinarhof (als welcher bekanntlich das Reichs-Oberhandelsgericht in Leipzig fungirt) hat durch Erkenntniß vom 1. d. M. den wichtigen Grundsatz aufgestellt, daß in einer nach § 18 Abs. 2 des Reichsbeamten-Gesetzes vom 31. März 1873 gegen einen von dem zuständigen Strafrichter wegen eines Vergehens zu einer Freiheitsstrafe verurtheilten Reichsbeamten eingeleiteten Disziplinaruntersuchung die Disziplinarbehörden an die Entscheidung des Strafrichters über die Schuld-Frage gebunden sind, und dabei u. A. ausgeführt, wie es nicht die Absicht des Gesetzgebers gewesen sein kann, daß der Angeschuldigte, gegen welchen die That-Frage bereits im Kriminalverfahren bejahend entschieden ist, der Staatsgewalt gegenüber im Disziplinarverfahren auf Verneinung der That-Frage antragen könne. Für die Richtigkeit dieser Annahme spreche auch die Entstehungsgeschichte des 2. Abs. des § 78 des Reichsbeamten-Gesetzes: „Die Vorschriften der preuß. Disziplinargesetze haben den entsprechenden Disziplinarvorschriften des Reichsbeamten-Gesetzes im Wesentlichen zur Grundlage gedient." — In einem am 2. d. M. ergangenen Erkenntnisse hat derselbe Reichs-Disziplinarhof die bestrittene Frage endgiltig dahin entschieden, daß Postsekretäre nur mittelbare und lediglich die oberen Postverwaltungs- und Aufsichtsbeamten unmittelbare Reichsbeamte sind. Die von den Landesregierungen angestellten Postsekretäre sind zunächst Landesbeamte und ihrer Landesregierung in Bezug auf Disziplin 2c. untergeordnet, weßhalb gegen einen in Preußen angestellten und fungirenden Postsekretär die disziplinare Untersuchung nach Maßgabe des preuß. Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852 erfolgen muß.

Straßburg, 24. Apr. (Nat.-Ztg.) Aus dem Bericht, welchen die Verwaltung der Köln-Düsseldorfer Dampfschifffahrts-Gesellschaft der am 11. d. M. stattgehabten Versammlung ihrer Aktionäre über die Betriebsergebnisse der neuen Schifffahrts-Linie Mannheim-Straßburg vorgelegt hat, geht hervor, daß sich das Unternehmen, wenigstens was den Personenverkehr betraf, im ersten Monat befriedigend erwies, aber in den beiden letzten Monaten an Frequenz fast jeden Tag mehr einbüßte, so daß schließlich nach nahezu 3½ monatlichem Dienst nicht einmal ganz 60 Prozent der Gesammtausgaben gedeckt werden konnten. Der Personenverkehr nahm rasch ab, als die Neugierde der Umwohner, die durch eine einzige Fahrt Befriedigung fand, vorüber war, insbesondere da diese Strecke auch nicht die geringsten landschaftlichen Reize hat. Dem Güterverkehr stellte sich vor Allem die theilweise Unbekanntschaft des Publikums mit der ungewohnten Fahrangelegenheit, dann hauptsächlich aber die fast zahllosen Dienststörungen durch Brücken- und Schleusenreparaturen, und endlich die Mitbewerbung der Eisenbahnen entgegen. Es mögen im Ganzen höchstens 6000 Personen und 4000 Ztnr. Güter befördert worden sein. Dessenungeachtet beschloß die Versammlung die Fortsetzung des Unternehmens, wenn auch mit einigen Einschränkungen, welch letztere zunächst darin bestehen, den Dienst mit einem, statt mit zwei Dampfern versehen zu lassen.

Spanien.

In einem offenen Briefe spricht sich Castellar eingehend über den Zustand seines unglücklichen Vaterlandes aus; er bricht mit dem Traumbild einer föderativen Republik in Spanien und schildert die Mängel und Irrthümer der Parteien, auch der ihm nahestehenden. Veranlaßt wurde dieses Sendschreiben durch ein Werk Pi y Margall's, des föderativen Doktrinärs, über die Vorgänge des Jahres 1873, welches die heftigsten Angriffe auf Castellar enthält. Castellar sagt unter Anderm:

Wenn das Geschick der Waffen das nationale Bewußtsein aus seiner gegenwärtigen Beängstigung erlöst haben wird, dann wird die Partei der historischen Republikaner ihr Manifest an die Nation erlassen, welche noch immer mit Dankbarkeit auf die Anstrengungen zurücksieht, die wir sechs Monate hindurch für den öffentlichen Frieden aufgeboten haben. Und dort werde ich sagen, daß sie keine Reue fühlt über eine Politik, in welcher sie beharren muß, um der Stimme des eigenen Gewissens und den Wünschen der öffentlichen Meinung zu gehorchen; dort wird sie mit Stolz sich dessen erinnern, was ihr heute als Vorwurf in's Gesicht geschleudert wird: daß sie mit Eifer die Idee der Autorität von oben und der Achtung, des Gehorsams von unten wieder herstellte; daß sie mit Ernst 53,000 Menschen aus der Reserve hervorgriff und mit Schnelligkeit sie ausrüstete und bewaffnete; daß sie aus tiefer Ueberzeugung das aufgelöste Korps der Artillerie reorganisirte und die Kommandos unter Generale aller Parteien vertheilte; daß sie mit Zähigkeit die Disziplin des Heeres wieder aufrichtete; daß sie, sich erhebend über alle kleinlichen Interessen, eine Nationalmiliz schuf und nicht eine Miliz der Partei; daß sie, dem durch kantonale Piratenzüge entehrten Vaterlande dienend, ein furchtbares Geschwader im Hafen und hartnäckige Rebellen in den Mauern einschloß, bis sie sich ergeben mußten und die erschütterte Einheit des Vaterlandes wieder gefestigt war.

Die Schlußworte des denkwürdigen Schreibens lauten:

Das spanische Volk kann nicht zweifeln an der Redlichkeit Derjenigen, die in den Stunden der Entscheidung ihm die in einer Politik der Sekte, des Egoismus, der Unversöhnlichkeit unvermeidlich enthaltenen Katastrophen vorhersagten. Schmerzliche Ereignisse haben ihm beweisen müssen, daß die Gesellschaft nicht durch die Gewaltthätigkeiten bewaffneter Sektirer, sondern durch die Kraft der Ideen in ihrer friedlichen Entwicklung sich reformiren läßt, und daß die Republik, die Freiheit, die Demokratie ohne Ordnung ein Ding der Unmöglichkeit ist. Gleiche Beobachtungen müssen der konservativen Klasse gesagt haben, daß, wenn es unmöglich war, die gegenwärtige Generation in den Grenzen einer traditionellen Monarchie festzuhalten, es noch weniger möglich ist, die kommende Generation in die Grenzen einer restaurirten Monarchie zu bannen, und daß daher die Ordnung sich nur auf dem Boden der Republik fest begründen läßt. Die republikanische Partei muß ihrerseits jeder Utopie entsagen, welche in einem Tage das Werk von Jahrhunderten umgestalten soll, jedem Plane, welcher der Einheit des Vaterlandes zum Schaden ausschlagen könnte; sie muß in ihrem Denken und in ihrem Handeln beweisen, daß sie in ihrer Ueberzeugung und in ihrem Streben von nun an die verständigste, die gemäßigste und die bedachtsamste aller spanischen Parteien ist. Nur so werden wir im Stande sein, die Freiheit, die Demokratie und die Republik zu retten.

Vermischte Nachrichten.

— Im Elsaß, zu Wittolsheim, im Kanton Winzenheim, wohnt die Wittwe Waller, welche im Alter von 105 Jahren gegenwärtig die älteste Person in Elsaß-Lothringen sein dürfte. Noch ziemlich rüstig, trifft man die Hochbetagte bei günstiger Witterung fast täglich auf dem Felde bei Wittolsheim an, mit dem Suchen von Salat beschäftigt.

— (Denkmal auf dem Niederwald.) Das größere Komité für die Errichtung eines Denkmals auf dem Niederwald hat am 23. d. M. eine Sitzung abgehalten. In derselben wurde mitgetheilt, daß über den gegenwärtig in dem Uhrsaale der königl. Akademie ausgestellten Entwurf des Professors Johannes Schilling zu Dresden die künstlerische Jury folgendes Gutachten abgegeben habe: 1) Die Jury ist der Ansicht, daß der Entwurf sowohl in Betreff der Figur der Germania als in Bezug auf die Konzeption des ganzen Aufbaues überaus gelungen ist, und empfiehlt daher diesen Entwurf als der Aufgabe völlig entsprechend aus vollkommenster Ueberzeugung dem Komité zur Ausführung; 2) das aufgestellte Modell in zehnfacher Größe erreicht eine Höhe von etwa 26 Meter. Dabei würde die Figur der Germania 8,75 Meter groß sein. Bei einem solchen Maßstabe wird die Herstellung des Monuments für die Summe von 250,000 Thlrn. zu ermöglichen sein. In Folge dieser Mittheilung hat das größere Komité in Uebereinstimmung mit dem Gutachten der Jury nach eingehender Berathung folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Den Entwurf des Professors Schilling zur Ausführung zu bringen; 2) die Beschaffung der über den vorhandenen Bestand von etwa 80,000 Thlrn. noch erforderlichen Geldmittel mit aller Kraft zu betreiben und mit der Ausführung der Herstellung und Errichtung des Denkmals und der hierzu nothwendig werdenden Maßnahmen den geschäftlichen Ausschuß zu betrauen.

— Der bekannte Religionslehrer Dr. Schröter in Posen, welchem wegen Unterzeichnung der Loyalitätsadresse an den Kaiser von dem Erzbischof Ledochowski die große Exkommunikation angedroht worden, wurde der „Ostd. Ztg." zufolge zum Direktor des königl. Seminars zu Fulda ernannt.

Hamburg, 27. Apr. Das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Holsatia", Kapitän Barends, am 16. d. Mts. von Neu-York abgegangen, ist, nach einer Reise von 9 Tagen 13 Stunden, am 26. d. Mts., 3½ Uhr Nachmittags, in Plymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein.-Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 5 Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt: 192 Passagiere, 94 Briefsäcke, 800 Tons Ladung und 101,908 Doll. Contanten.

Neu-York, 27. Apr. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Donau", Kapitän H. A. F. Neynaber, welches am 11. d. von Bremen und am 14. d. von Southampton abgegangen war, ist gestern Mittag wohlbehalten hier angekommen.

Bremen, 27. Apr. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Mosel", Kapitän G. Ernst, hat heute die dritte diesjährige Reise via Southampton nach Neu-York mit Ladung und Passagieren angetreten.

Bremen, 28. Apr. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Hermann", Kapitän G. Reichmann, hat heute die erste diesjährige Reise via Southampton nach Baltimore mit Ladung und Passagieren angetreten.

Southampton, 28. Apr. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Minister Roon", Kapitän H. Erdmann, welches am 16. d. von Neu-York abgangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und wird nach Landung der für England bestimmten Passagiere und Güter die Reise nach Bremen fortsetzen.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Stettin, 28. Apr. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der **Stettiner Vereinsbank** wurde die Decharge ertheilt und beschlossen, für das Jahr 1873 keine Dividende zu zahlen, sowie den Sitz der Gesellschaft nach Berlin zu verlegen.

† **Stettin**, 28. Apr. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 87, per Mai-Juni 86½, per Sept.-Okt. 80⅜. Roggen per Frühjahr 62⅛, per Mai-Juni 58⅞, per Septbr.-Oktbr. 58¾. Rüböl 100 Kil. loco 18½, per April-Mai und per Mai-Juni 17⅔, per Sept.-Okt. 19⅙. Spiritus loco 22¼, per Frühjahr 22¾, per Mai-Juni 22 5/12 bez.

Breslau, 28. April. **Getreidemarkt.** Spiritus per 100 Liter 100 % per April-Mai 22 5/12, per Juni-Juli 22¾, per Aug.-Septbr. 23. Weizen per April-Mai 86. Roggen per April-Mai 61¾, per Juli-August 59¾, per Sept.-Okt. 57½. Rüböl per April-Mai 18½, per Mai-Juni 18½, per Sept.-Okt. 19½. Zink umsatzlos. — Wetter: Kalt, veränderlich.

Köln, 29. Apr. Der vorläufige Rechnungsabschluß der **Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft** ergibt pro 1873 eine Dividende von 8 Proz. und einem kleinen Bruchtheil.

Nürnberg, 28. Apr. (A. H.-Z.) Das außergewöhnlich günstige Wetter fördert die Vegetation in solch hohem Grade, wie es seit Jahren nicht der Fall war. Die Berichte über den Saatenstand lauten ausgezeichnet und auch die Hopfenreben treiben gesund aus dem Boden. Seit unsern vorwöchentlichen Berichten hat sich die etwas festere Tendenz gut behauptet. Der Einkauf war mit Beginn der neuen Woche für Brauerkundschaft wie für Export ziemlich rege, es sind Montags 140 Ballen aus dem Verkehr gegangen, wobei die letzten Preise leicht erzielt werden konnten. Für Export sind dieselben zu 38—45 fl., für Kundschaftswaare zu 50—58 fl. angezeigt, während Ausstich, wie schon in voriger Woche, einige Pöstchen zu 60—63 fl. gehandelt wurden. Letzter Preis würde gerne für feine Lagerbier-Hopfen bezahlt, wenn sie nur vorhanden wären. Seit 2 Wochen hat nämlich der Abzug vom Markt die Zufuhren überstiegen, die Lager sind klein und bieten allenthalben unbefriedigende Auswahl, trotzdem haben Preise noch keinen wesentlichen Aufschwung erhalten, nur gute Qualitäten werden höher gehalten und, wie schon erwähnt, in den 60ern bezahlt. Der in vorigen Nummern angezeigte Hopfenverkauf von Wolnzacher Land und Kindinger Land ergab heute 56, 58 und 60 fl. per Ztr. Am heutigen Dienstags-Markt war abermals Nachfrage für gute Kundschaftwaare, welche in Primaqualität gänzlich mangelt und durch gute Mittelwaare, die 2—5 fl. höher bezahlt werden muß, ersetzt wird. Es sind hiefür Preise zu 45—52 fl. angezeigt, während Exportwaare 35—44 fl. aufbringt. Der Umsatz beträgt bis jetzt Mittags 70 Ballen. Wir dürfen nicht unerwähnt lassen, daß jetzt, wie alljährlich, der Uebelstand eintritt, nach welchem sich sehr viele Hopfen erwärmen, was wir besonders dem Brauerstande zur Vorsicht empfehlen.

Heutige Notirungen sind: Marktwaare prima fehlen 42—48 fl. sekunda 38—40 fl., tertia 33—35 fl.; Württemberger prima 55—60 fl.; sekunda 40—48 fl.; Hersbrucker Gebirgshopfen 42 bis 50 fl., sekunda 36—40 fl.; Hallertauer prima 55—62 fl., sekunda 48—52 fl., tertia 42—45 fl.; Elsäßer prima 48—55 fl., dto. sekunda 38—46 fl.

Frankfurt, 27. Apr. [**Frankfurter Produktenbörse.**] Notirungen nach dem öffentlichen Kursblatt. (Die Notirungen sind in Gulden südd. Währ. per komptant nur für Parthien giltig.) Wetter: Schön. Weizen fester, Roggen still, Gerste do., Hafer höher, Oelsaaten —, Rüböl unverändert, Branntwein do. Weizen per 100 Kilo netto effekt. hiesiger und Wetterauer 17¼ à ½, fremder 16¾ bis 17½, per diesen Monat 16⅔, per Mai 16½, per Juli do., per November do. Roggen per 100 Kilo netto effektiv hiesiger 13¼ à ½, per d. M. 11⅚ C., per Mai 11¾, per Juli 11⅔. Gerste per 100 Kilo netto effekt. hiesige und Wetterauer 13½, fränkische 14. Hafer per 100 Kilo netto effektiv hiesiger 11½—12, per diesen Monat —, per Mai 11⅓. Oelsaaten per 100 Kilo netto Raps eff. — B., — G., Rübsen — B., — G. Rüböl per 50 Kilo netto effektiv ohne Faß hiesiges 18½, in Parthien von 50 Ctnr. per diesen Monat 18½, fremdes —, do. per d. M. 18½. Branntwein (50 Proz. Tral. per 160 Liter) effektiv ohne Faß —.

Mainz, 29. Apr. Weizen fest, per Mai 16 fl. 30 kr., per Juli 16 fl. — kr., per Nov. 14 fl. 21 kr. Roggen unver., per April 11 fl. 35 kr., per Mai 11 fl. 30 kr., per Juli 11 fl. 7 kr., per Nov. 10 fl. 15 kr. Hafer ruhig, per Mai 11 fl. 15 kr., per Juli 11 fl. 20 kr. Rüböl besser, per Mai 17 fl. 8 kr., per Oktbr. 18 fl. 45 kr.

Pesth, 29. Apr. Weizen matt, Roggen ohne Verkehr. Gerste fest, Hafer preishaltend, Mais befestigt. Weizen, 81pf. 7 fl. 70 kr. bis 7 fl. 85 kr., 86pfd. 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 35 kr. Roggen 5 fl. 35 kr. bis 5 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. à 4 fl. 40 kr. Neuer Hafer 2 fl. 72 kr. à 2 fl. 75 kr. Mais, neuer 4 fl. 85 kr. à 4 fl. 90 kr., anderer 4 fl. 80 kr. à 4 fl. 85 kr. Raps, neuer — fl. — kr. à — fl. — kr., anderer — fl. — kr. à — fl. — kr. Rüböl 20 fl. Spiritus 61 fl.

C.L. **Paris**, 23. Apr. Die so positiv auffallende Meldung von der Ankunft des Grafen Chambord in Versailles durchkreuzte zum Mindesten für alle französischen Werthe die Hausse, mit welcher man der Monatsabrechnung präludiren zu dürfen geglaubt hat. Neue Anleihe, die sich gestern Abend am Boulevard schon dem Kurse von 96 genähert hatte, eröffnete heute 95.80 und wich auf 95.55, deßgleichen ging Rente von 59.95 auf 59.70 und Banque de Paris von 1105 auf 1091 zurück, dagegen waren einige auswärtige Staatspapiere noch sehr fest, so Italiener 65.15, Türken in der letzten halben Stunde besonders stark gefragt 42.50 und Peruaner, die ganz ungenirt täglich um 1 Fr. steigen, 73⅝! Oesterr. Werthe flau, Staatsbahn 715, Lombarden 318, Bodenkredit 515.

† **Paris**, 29. Apr. Rüböl per April 79.50, per Juni-Sept. 80.—, per Septbr.-Dezbr. 82.25. Mehl 8 Marken, per April 77.50, per Mai-Juni 77.75, per Juli-August 75.50. Weizen per April 38.25, per Juli-August 34.25. Spiritus per April 61.—. Zucker 88° disponible 54.75.

Amsterdam, 29. April. Weizen loco geschäftsl., per Mai 370, per Novbr. 331. Roggen loco fest, per Mai 217, per Juli 210, per Okt. 204. Rüböl loco 33½, per Mai 33½, per Herbst 35½. Raps loco —, per Frühjahr 351, per Herbst 370.

Antwerpen, 28. Apr. Getreide still, Preise jedoch bleiben unverändert behauptet; nur von rothem Königsberger Weizen wurden einige Partien zu frs. 37,12½ begeben. Raff. Petroleum still, aber behauptet, blank disp. frs. 34 bez. u. Br., per April 34 bez. u. Br., Mai 34 Br., Juni 34½ Br., Juli 35 Br., August 36½ Br., Sept. 37 Br., Oktbr.-Dez. 38 Br., Sept.-Dez. 37½ Br. Amerik. Schmalz etwas fester, Marke Wilcox dispon. fl. 28¾—29, je nach Qualität, auf Lieferung fl. 28¾ bez. Amerik. Speck still, Preise scheinen etwas weniger fest zu sein; long middles disp. frs. 112, short middles frs. 113 zu notiren. — Kurz Köln 370¾.

London, 28. Apr. [**City-Bericht.**] **Diskontmarkt** sehr lebhaft und fest. Es wird nichts unter dem Bankfuße (3% Prozent) gemacht.

Fondsbörse: Große spekulative Geschäfte werden in fremden Effekten gemacht. Costa Rica Bonds schnellten um 2 Prozent empor, Peruaner hoben sich wiederum ⅜ Proz. und Egyptier avancirten ½ Prozent. Franzosen, Italiener und Spanier profitirten je ⅜—½ ⅛ Prozent resp. Auch Eries notirten ¾ Prozent höher. Consols fest. Lombarden unverändert und ruhig.

Liverpool, 29. Apr. **Baumwollenmarkt.** Umsatz 14,000 B., davon auf Spekulation und Export 2000 Ballen. Middling Upland 8¼, Middling Orleans 8⅜, Fair Egyptian 8¼, Fair Dhollerah 5⅝, Fair Broach 5½, Fair Oomra 5⅞, Fair Madras 5¼, Fair Bengal 4⅜, Fair Smyrna 6⅞, Fair Pernam 8⅝, Middl. Fair Dholl. 5¼, Middl. Dholl. 4⅞, Good middl. Dholl. 4⅝, Good Fair Oomra 6¼. Fest.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

29. Apr.	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Mrgs. 7 Uhr	758.9mm	3,2	39	NO.	klar	rauh, Eis.
Mtgs. 2 „	757.0mm	9,7	32	„	„	„
Nachts 9 „	756.1mm	4,0	66	„	„	„

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kretzschmar.

Marktpreise der Woche vom 19. bis 26. April 1874. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Marktorte	Weizen	Kernen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln	Stroh	Heu	Weizen-(Weiß-) Mehl	Roggen-(Schwarz-) Mehl	Weizen-(Weiß-) Brod	Roggen-(Schwarz-) Brod	Rindfleisch Mast-	Rindfleisch Schmal-	Hammelfleisch	Kalbfleisch	Schweinefleisch	Butter	Eier pr. 10 Stück	Repsöl	Erdöl	Buchenholz	Fichten-(Tannen-)Holz	Ruhrkohlen Stück	Ruhrkohlen Gries	Ruhrkohlen gemischt	Saarkohlen Stück	Saarkohlen Gries	Saarkohlen gemischt
	1 Zentner = 100 Pfund								1 Pfund = 500 Gramm											1 Liter		4 Ster (1 Klafter)		1 Zentner = 100 Pfund					
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Konstanz	— —	— —	— —	— —	— —	1.40	2.—	2.15	10	9	7	6½	23	20	24	21	22	39	16	40	12	25.—	19.—	1.18	— —	— —	— —	— —	— —
Ueberlingen	9.13	9.15	6.30	6.45	5.45	2.—	1.4	2.27	9½	8	8	6	20	18	21	17	22	32	12	28	15	24.—	18.—	— —	— —	1.24	— —	— —	— —
Billingen	— —	9.26	7.13	7.27	5.38	1.14	1.—	1.18	10½	7½	7½	7	22	18	18	16	18	28	16	26	15	20.—	14.—	1.15	— —	1.12	1.12	— —	1.8
Waldshut	— —	— —	— —	— —	— —	2.12	— —	— —	9	7	6¼	5½	20	18	—	18	20	34	19	27	15	24.—	16.—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Lörrach	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Müllheim	8.48	— —	7.6	6.30	6.18	1.20	— —	2.—	10	—	7	6	21	19	20	16	20	36	16	36	14	26.—	18.—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Freiburg	8.54	— —	6.50	6.9	6.17	2.—	1.42	1.45	11	8½	10	5⅓	22	20	22	13	22	36	16	30	14	24.—	19.36	1.12	— —	1.6	1.6	— —	54
Ettenheim	9.6	— —	6.21	— —	— —	2.17	1.36	2.—	9	—	6	5	—	18	18	14	18	33	13	28	14	28.—	18.—	— —	— —	1.6	— —	— —	48
Lahr	8.34	— —	— —	6.37	— —	1.43	1.27	1.30	9	7	6⅔	5½	22	19	—	18	21	35	16	32	12	27.—	17.30	1.—	— —	54	— 58	— —	45
Offenburg	8.30	— —	6.30	6.36	6.30	1.42	1.12	1.30	10	6	6	5¼	22	20	19	16	22	34	14	30	12	24.—	16.30	1.12	— —	1.—	1.—	36	48
Baden	— —	— —	— —	— —	— —	1.8	1.18	1.30	10	9	8	6	24½	23½	26	16½	20	40	16	32	15	29.—	17.—	1.9	— —	54	— —	1.2	— —
Rastatt	— —	— —	— —	— —	— —	1.8	1.36	2.—	9¼	6⅓	7½	6	24	20	24	18	22	38	16	32	14	28.30	18.—	1.—	— —	48	— 56	— —	— —
Karlsruhe	— —	— —	— —	— —	— —	1.24	1.48	2.6	10½	7½	7½	6	24	20	24	18	20	36	18	40	12	32.—	21.—	1.12	— —	53	— 54	— —	— —
Durlach	— —	9.30	— —	— —	5.30	— —	1.30	2.—	9	7	7½	5⅔	24	20	20	20	20	36	16	32	14	34.—	22.—	1.3	— —	48	— 54	— —	45
Pforzheim	— —	— —	— —	— —	— —	1.36	— —	— —	9	8	7	5	24	20	20	20	20	40	16	36	15	40.—	20.—	1.24	— —	50	1.6	— —	— —
Bruchsal	— —	— —	— —	— —	5.30	1.26	2.—	2.16	10	7	8	5½	24	19	23	18	18	36	15	28	11	36.—	24.—	1.3	— —	45	1.—	— —	48
Mannheim	8.40	8.54	6.20	6.54	5.45	2.—	2.6	2.36	9	7	6	5¼	24	20	22	22	22	39	20	36	12	36.—	24.—	1.6	— —	50	1.4	— —	— —
Heidelberg	— —	— —	— —	— —	— —	1.54	— —	2.—	10	7	6¼	5¾	24	20	24	20	20	41	16	32	14	33.—	20.—	1.20	— —	56	1.8	— —	54
Mosbach	— —	— —	6.36	6.45	5.15	1.8	1.—	1.45	9	—	5¼	4½	—	18	—	18	20	36	13	32	12	30.—	18.—	— —	— —	48	— —	— —	— —
Wertheim	7.54	8.6	— —	6.30	5.4	— —	— —	— —	8⅗	5⅗	9	4⅖	—	18	18	16	18	36	12	32	12	28.—	18.—	— —	— —	58	— —	— —	— —
Schaffhausen	— —	— —	— —	— —	— —	1.46	— —	— —	9	7¼	7¼	5¾	22	19	—	22	21	34	18	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Basel	8.10	— —	7.6	6.54	7.—	2.4	1.30	1.52	11	8	6	5	24	22	26	27	26	40	18	31	12	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Straßburg	8.36	— —	6.39	6.46	5.39	— —	— —	— —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Mainz . 23. April.	8.12	— —	5.42	— —	5.45																								
Frankfurt 22. „	8.40	— —	6.30	7.4	5.45																								
Würzburg 24. „	8.18	— —	6.38	6.27	5.22																								
Stuttgart 20. „	9.—	9.30	6.27	— —	5.48																								
München 25. „	8.18	— —	5.54	7.4	5.52																								

Berlin, 24. April. Roggen 5 fl. 35 kr. Rüböl pr. Zentner **Mannheim** 18 fl. 30 kr., **Mainz** 17 fl. 27 kr., **Frankfurt** 19 fl. — kr., **Berlin** 14 fl. 52 kr.

F.92. 2. Basel.

Lieferung von Bahnschwellen.

Das Directorium der Schweizerischen Centralbahn beabsichtigt, die Lieferung von ca. 126,000 Stück Bahnschwellen, worunter 84,000 Stück kyanisirte Nadelholzschwellen und 42,000 Stück unkyanisirte eichene Schwellen sein sollen, im Soumissionsweg in Accord zu vergeben.

Etwaige Bewerber um die ganze oder theilweise Lieferung werden eingeladen, ihre Angebote per Stück und unter Angabe des Quantums, welches geliefert werden will, portofrei, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen, bis längstens

Donnerstag den 14. Mai d. J.

bei dem Directorium der Schweiz. Centralbahn in Basel abzugeben.

Die Lieferungsbedingungen können bis dahin jederzeit auf dem Bureau des unterzeichneten Oberingenieurs, Kornhausgasse 10, eingesehen oder auch von daher bezogen werden.

Basel, den 21. April 1874.

Schweizerische Centralbahn
Der Oberingenieur:
Würthenau.

(H.1223-Q.)

Spinnerei und Weberei Offenburg.

Generalversammlung der Aktionäre **Montag den 11. Mai d. J.**, Vormittags 10 Uhr, im Gasthause „zur Fortuna" dahier.

Tagesordnung, außer den in § 19¹⁻⁵ der Satzungen genannten Gegenständen, Antrag auf Errichtung eines Comptoirgebäudes.

Ueber die Berechtigung zur Theilnahme an der Generalversammlung geben die §§ 14 bis 16 der Satzungen Vorschrift.

Offenburg, den 1. März 1874.

D.167. 3. **Der Vorstand.**

Die landwirthschaftliche Schule Hochburg

bei **Freiburg i. Br.** beginnt den Sommerkurs am 11. Mai. Prospekt und nähere Auskunft durch **Die Direktion.** (H.r.57.G.) F.11. 3.

F.167. 1. Meersburg.

Wein-, Weinhefe- und Weinstein-Versteigerung.

Aus der Spital-Kellerei Meersburg kommen am

Donnerstag den 7. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause verschiedene reingehaltene Weine aus den Jahrgängen 1872 und 1873, nebst 26 Hektolitern Weinhefe, 58 Kilo Weinstein und 23 Kilo Floß öffentlich zur Versteigerung, was wir mit dem Bemerken bekannt machen, daß auch nach der Versteigerung und zu jeder Zeit Weine um den Anschlag und gegen Baarzahlung abgegeben werden.

Meersburg, den 27. April 1874.
Spitalverwaltung.
Waldschütz.

F.165. Baden.

Fahrnißversteigerung.

Wegen Hausverkaufs läßt Bankier F. S. Meyer hier, Louisenstraße Nr. 30, am Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. Mai d. J., jeweils Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, das Ameublement des ganzen Hauses gegen Baarzahlung versteigern, insbesondere: Garnituren Mahagoni mit Plüsch, 1 Spiegelschrank, Ovalspiegel in Goldrahmen, große und kleine Spiegeln, Sekretärs, Schreibtische, Kanapees, Causeuses, Fauteuils, Chiffonniers, Kommoden, Pfeilerkommoden, Tische aller Art, Mahagoni-, Rohr- und Strohstühle, Bilder, Oelgemälde, Vorhänge, Salon- und Zimmerteppiche, eine Speisezimmereinrichtung, sehr schöne vollständige Betten 2c.

Die Möbel sind theils von Mahagoni-, eichenem und Nußbaumholz und Alles in gutem Zustande.

Montag den 4. Mai können sämmtliche Gegenstände eigesehen werden.

Hiezu werden die Liebhaber höflichst eingeladen.

Der Beauftragte:
M. Schäfer, Kommissionär.

F.159. 1. Offenburg.

Weinversteigerung.

Dienstag den 12. Mai, Vormittags 11 Uhr, läßt Grundherr Baron **Zorn von Bulach** in seiner Behausung in Durbach bei Offenburg durch den Unterzeichneten nachstehende selbstgezogene Weine gegen baare Zahlung bei der Abfassung öffentlich versteigern:

309 Hektoliter 1871er Klevner, Klingelberger weißen Bordeaux, 1872er Klevner, Klingelberger und Rothen, 1873er Klingelberger, Klevner, Bordeaux und Rothen.

Xaver Pfitzmayer
in Offenburg.

F.170. Ein Schreinermeister (verheirathet), dem sehr gute Zeugnisse zu Gebote stehen, sucht in Bälde als Werkführer oder Aufseher placirt zu werden. Gefl. Offerten sind an die Expedition dieses Blattes zu richten unter Nr. 2941.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

G.74. Nr. 4481. **Breisach.** Der Wehrmann Johann Nepomuk Rinderle von Schlatt ist von Großh. Bezirksamt hier der unerlaubten Auswanderung unter Beantragung einer Geldstrafe von 25 fl. beschuldigt. Tagfahrt zur Hauptverhandlung wird anberaumt auf

Dienstag den 9. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

und hierzu der Angeschuldigte mit dem Anfügen vorgeladen, daß er sich 14 Tage vor jenem Zeitpunkte hier zu stellen habe, widrigens das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt würde.

Breisach, den 23. April 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Weiler.
Winterer, Rpr.

G.75. Nr. 6389. **Lörrach.** Es wurden in Kandern 2 Metzgermesser mit gelben Heften, mehrere Taschenmesser, eine Mundharmonika, 2 neue Geldtäschchen, 1 neues Zündholzbüchschen, schwarzer und weißer Faden, ein röthliches Holzpfeifchen gefunden, welche Sachen auf einem Jahrmarkt in Kandern entwendet wurden. Es wird um Auskunft über die Eigenthümer nachgesucht.

Lörrach, den 27. April 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Kerkenmaier.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.